

DER BRIEF

Wir sind Mitmenschen

„Der Herr, euer Gott, hat die Fremdlinge lieb. Darum sollt ihr auch die Fremdlinge lieben; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland.“

(5. Mose 10,18 f)

Andacht	3
Wir sind Mitmenschen	4 - 26
Gottesdienste	27 - 28
Regelmäßige Termine	29 - 30
Kinder – Jugend	31 - 33
Kirchenmusik	34 - 37
Aktuelle Termine	38 - 43
Neuigkeiten aus der Gemeinde	44 - 49
Amtshandlungen	50
Adressen	51

Impressum:

Der Brief der Ev. Friedenskirchengemeinde, 53129 Bonn, Tel. 238371

Gesamtherstellung: Gemeindebrief-Druckerei, 29393 Groß Oesingen

Redaktionsteam:

Leitung:

Iris Bonkowski-Weber, Winzerstr. 56, 53129 Bonn iris.bonkowski-weber[at]arcor.de

Redaktion:

Gudrun Engel, F.-A.-Schmidt-Weg 26, 53129 Bonn Gudrun-Engel[at]gmx.net

Martina Flickinger-Pflüger martina.flickinger[at]gmx.de

Marie Helene Grabs, A.-Stifter-Str. 9, 53113 Bonn mh.grabs[at]yahoo.de

Edeltraud Reitzer edeltraud.reitzer[at]t-online.de

Ursula Wernicke, Usener Str. 17, 53129 Bonn urs.wer[at]web.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe **IV/2016** (gültig November 2016 bis Februar 2017) ist der **14.10.2016**. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Beiträge redaktionell zu bearbeiten und zu kürzen.

Bankverbindung für Spenden

Evangelische Friedenskirchengemeinde, **KD-Bank**,

IBAN DE51 3506 0190 1088 4330 80, BIC GENODED1DKD

Bitte konkreten Verwendungszweck angeben: z.B. Jugendarbeit,
Seniorenarbeit, Kirchenmusik, Krankenhausseelsorge etc.

www.friedenskirche-bonn.de

„Damit aus Fremden Freunde werden...“

Alle sechs Strophen des Liedes von Rolf Schweizer beginnen mit dieser Zeile.

Damit aus Fremden Freunde werden, wird Gott Mensch und begegnet uns in allen Rassen; in seinen Geschöpfen, die er nach seinem Ebenbild geschaffen hat.

Damit aus Fremden Freunde werden, zeigt er uns den Weg zum Frieden, indem er sich selbst für seine Botschaft der Liebe kreuzigen lässt. Nein, er flüchtet nicht, und er schlägt auch nicht noch im letzten Augenblick mit einer Legion Engel gewaltsam zurück. Er geht den Weg der Feindesliebe konsequent bis zum Ende, damit auch wir den Mut haben ihn zu betreten.

Damit aus Fremden Freunde werden, schenkt er uns Lebensglück und Brot. So brauchen wir keine Angst haben, zu kurz zu kommen, wenn es ans Teilen geht.

Damit aus Fremden Freunde werden, schenkt er uns seinen Geist, der uns hilft, uns trotz aller sprachlichen, kulturellen und religiösen Unterschiede zu verständigen, so wie es an Pfingsten geschehen ist.

Damit aus Fremden Freunde werden, ist Gott zu uns gekommen. Das, liebe Gemeinde, sollte uns Verheißung und Aufgabe sein. Verheißung, dass wir tatsächlich Freunde gewinnen können unter den Flüchtlingen, die zu uns kommen. Und Aufgabe, dass wir dazu bereit sind, ihnen mit Offenheit, Interesse und Freundlichkeit zu begegnen und ihnen so das Gefühl zu geben, nicht nur geduldet, sondern willkommen zu sein.

Ihr Pfarrer Michael Verhey

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

weltweit sind etwa 65 Millionen Menschen auf der Flucht vor Krieg, Terror, politischer oder sonstiger Verfolgung. Täglich müssen etwa 42.500 Menschen ihr Zuhause verlassen und woanders Zuflucht suchen; die meisten davon fliehen aus Syrien, Afghanistan und Somalia. In Deutschland wurden im Jahr 2015 ca. 1,1 Millionen ausländische Personen erfasst; in diesem Jahr wurden bis Ende Juni diesen Jahres etwa 222.264 Asylsuchende registriert. Solche und ähnliche Zahlen, Daten und Fakten sowie zahlreiche Berichte über viele weitere Flüchtlingsthemen finden sich nahezu täglich in allen Nachrichten und Zeitungen. Auch der sogenannte politische Rechtsruck der Länder Europas ist ein ständiges Thema, am aktuellsten deutlich durch den "Brexit" vor den Sommerferien.

Inwiefern betrifft das uns persönlich? Nun, jeder und jede von uns kennt sicherlich jemanden mit Migrationshintergrund, vielleicht sogar jemanden, der früher oder heute aus seinem Heimatland flüchten musste. Im Gemeindebriefteam haben wir uns gefragt, wie wir eine solche weltweit bewegte und bewegende Entwicklung für uns und Sie darstellen können, vor allem auch in der Hinsicht auf unser eigenes Gemeindeleben und vor dem Hintergrund, dass am Rheinweg Süd bis Ende Oktober 2016 Container zur Unterbringung von Flüchtlingen entstehen sollen. Es gibt sicherlich Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen. Dieser Gemeindebrief versucht einen Blick auf das gemeinsame Miteinander zu werfen. Was sagt uns die Bibel im Umgang mit Fremden?

Welche Geschichten werden dort erzählt? Welche Erfahrungen haben wir in früheren ähnlichen Situationen, z.B. nach dem Zweiten Weltkrieg, mit Flüchtlingen gemacht? Was bringen die Menschen mit, die zu uns kommen? Jeder Einzelne hat seine individuelle Geschichte, geprägt von Verlust und Gewalt, aber auch von Hoffnung, Mut und Stärke.

In Bonn selbst gibt es bereits zahlreiche Projekte, die ein gelungenes Miteinander beschreiben und viele Möglichkeiten, sich zu engagieren. Es werden einige Beispiele vorgestellt, die bei sehr niederschwelligem Engagement beginnen und bis zu dauerhafter Begleitung reichen. Auch Menschen aus unserer Gemeinde berichten von ihren Erfahrungen mit Flücht-

lingen. Und was können wir selbst tun? Mindestens unsere eigene Haltung reflektieren und darüber nachdenken, wie wir uns verhalten wollen. Und vielleicht dann Gesicht zeigen mit einem „Selfie“ bei der Aktion der rheinischen Kirche: „Wir sind MitMenschen – Christinnen und Christen zeigen Gesicht gegen Fremdenfeindlichkeit“. Und wenn wir uns im christlichen Glauben der Maxime stellen „*Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst*“ (...), dann schließt das auch den Flüchtling ein, der gerade neben uns eingezogen ist oder bald einziehen wird. *Martina Flickinger-Pflüger*

„*Ein umherziehender Aramäer war mein Vater...*“ (5. Mose 26,5)

Der Umgang mit Fremden in der Bibel

Zum Selbstverständnis Israels gehört, dass sie selbst immer wieder Fremde gewesen sind. Abraham, der Stammvater Israels, kam aus Ur nach Israel. Er selbst und auch nachfolgenden Generationen der Israeliten haben immer wieder Zuflucht vor Hungersnöten in den Nachbarländern gesucht. Dabei haben sie oft positive Erfahrungen gemacht (z.B. 1. Mose 12; 20; 26; Ruth). Aber auch schreckliche: Unter Pharao Ramses II wurden die Nachkommen Jakobs in Ägypten versklavt und unterdrückt. Als Mose Israel aus Ägypten herausgeführt hat und ihnen Gottes Gebote für das Leben in der Freiheit übermittelt hat, sollte Israel die Lehren aus der Erfahrung der eigenen Fremdheit ziehen und Fremde im eigenen Land so behandeln, wie sie selbst gerne in der Fremde behandelt worden wären: Sie sollen sie nicht ausbeuten, ihnen die gleichen Rechte geben, ja, den Fremden mit Liebe begegnen. Kein anderes Gebot taucht so oft in der Tora auf, wie der Schutz der Fremden.

Dies umzusetzen, ist Israel nicht immer leicht gefallen, sonst hätte dieses Gebot vermutlich nicht so oft wiederholt werden müssen. Auch in Israel kam es immer wieder vor, dass gesellschaftliche Gruppen, die keine Lobby hatten – in Israel waren dies die Witwen, Waisen und Fremden – ausgebeutet und ihnen Rechte vorenthalten wurden. Doch gerade die großen Propheten Israels haben den Schutz der Schwachen immer wieder eingefordert und darauf hingewiesen, dass es auch Israel nur dann gut gehen wird, wenn auch die Fremden im eigenen Land gerecht behandeln würden (Jeremia 7,6

und 22,3; Ezechiel 22; Jesaja.58; Sacharja. 7,10).

Im biblischen Israel lebten immer auch Nicht-Israeliten. Die Selbstverständlichkeit, mit der das in den Geschichtsbüchern Israels vorausgesetzt wird, zeigt, dass der Umgang miteinander oft unproblematisch war. Aber es wird auch von Gewaltakten berichtet, zu denen es in der Regel kam, wenn sich Israel in seiner religiösen und kulturellen Identität bedroht sah. Gerade aus der biblischen Spätzeit nach dem Babylonischen Exil sind Texte überliefert, die eine deutliche Abgrenzung gegenüber Fremden in Israel fordern. Die inneren Spannungen Israels zwischen denen, die während der Exilzeit im Land geblieben waren, und denen, die aus dem Exil heimkehrten, um die Frage, wer das wahre Israel sei, verunsicherten Israel so sehr, dass sie zum Beispiel die Heirat von Israeliten und Nicht-Israeliten verboten, um sich wenigstens nach außen hin klar abzugrenzen. Doch gegenüber allen faktischen Schwierigkeiten und Herausforderungen im Umgang mit Fremden in Israel überwiegt doch das Bekenntnis: „*Der HERR behütet die Fremdlinge*“ (Psalm 146,9) und die Forderung, es ihm gleich zu tun.

Jesus erklärt die Gebote der Tora in der Bergpredigt auch für uns als verbindlich (Mt. 5,17-19), und er gibt uns dabei die gleiche hermeneutische Hilfe, wie die Tora: *Behandelt eure Mitmenschen in allem so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt* (Matthäus 7,12). Jesus wendet sich helfend und heilend auch den Fremden zu (Matthäus 8,5ff., 28ff; Johannes 4, zunächst zögerlich in Markus 7,24ff).

Er macht Fremde, wie den barmherzigen Samariter, für uns zum Vorbild und betont, dass auch wir uns an unserem Verhalten gegenüber Fremden messen lassen müssen (Matthäus 25,31ff „*Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.*“). Er verbindet damit die Verheißung, dass wir seine Gegenwart auch heute schon in unserem Leben spüren können, wenn wir uns den Fremden zuwenden. *Michael Verhey*

Bericht einer Flüchtlingsfamilie nach dem 2. Weltkrieg

Im Juni 1946 wurden wir aus Walden-burg (Schlesien) am Fuß des Riesengebirges ausgewiesen. Die Eltern waren selbstständige Kaufleute, wir mussten im Winter vorher schon unser Haus verlassen und wohnten seit-

dem sehr beengt in einer primitiven Wohnung. Wir durften nur das Notwendigste, was wir tragen konnten, mitnehmen. Wir, das waren die Eltern und vier Kinder im Alter von 12, 10, 8, und 6 Jahren. Zunächst mussten wir uns in einer Turnhalle einfinden und wurden dann von der Miliz zum Bahnhof

geführt. Mein Vater hob mich als Älteste in den Güterwaggon und befahl mir, eine Ecke für uns freizuhalten. Das gelang mir auch, wir waren zum Schluss mit 56 Menschen in dem Wagen, der uns bis Görlitz an die polnische Grenze brachte.

Dort kamen wir wieder in eine Turnhalle, wurden entlaust und dann in einem überfüllten Personenzug nach Aurich in Ostfriesland transportiert. Später hörten wir, dass unser Zug der letzte war, der in den Westen Deutschlands ging. Auch hier wartete eine Turnhalle auf uns, die Eltern wurden befragt, wohin sie lieber möchten: Insel, Stadt oder Land. Der Beamte riet ihnen, aufs Land zu gehen, denn – falls sie überleben würden – wäre die Chance auf Lebensmittel dort am größten.

Die Familie bekam in der Nähe von Norden auf dem Land eine Mansarde von 6 qm zugewiesen. Dort lebte die Mutter mit dem jüngsten Kind. Der Vater fand eine Anstellung in Emden und kam am Wochenende nach Hause. Die drei größeren Kinder wurden zu zwei Bauersfamilien geschickt, die sich ihrer annahmen und sie zum Teil sehr fürsorglich behandelten. In der Mansarde der Eltern gab es eine Brennhexe (Blechsachtel mit Gitter drauf) zum Kochen und Heizen, ein Bett, einen Tisch und zwei Stühle. Geheizt wurde mit Aststückchen, die Mutter und Kinder am Straßenrand aufsammelten. Der Winter 1947 war so heftig, dass die Nordsee zufror, in dem Zimmer war es bitterkalt. Drei Jahre später bekam die Familie eine Dachgeschoßmansarde von 12 qm zugewiesen, die Kinder zogen alle zur Mutter. Mittags um 13:30 Uhr sperrte die Feuerwehr den Hydranten an der Straße auf, so dass die Mutter Wasser in Wannen und Bottiche abfüllen konnte. Sie wartete dann bis um 14:00 Uhr, da kamen die Kinder aus der Schule und halfen ihr, die Kübel nach Hause zu tragen. Inzwischen war das Wasser durch den Straßenverkehr natürlich verschmutzt, es musste trotzdem zum Trinken, Kochen und Waschen (in einer Waschschüssel auf dem Tisch) benutzt werden. Der Tisch war so klein, dass die Kinder nach-

einander Hausaufgaben machen mussten. In diesem Zimmer wohnte und schlief die Familie. Auf dem Hof gab es ein Plumpsklo, den Kübel leerte die Mutter täglich auf dem Misthaufen aus. Eigentlich sollte diese Mansarde nur den Sommer über genutzt werden – sie war nicht zu heizen – aber die Familie wohnte nahezu zwei Jahre dort, bis sie in Norden eine Wohnung mieten konnte. Von da an normalisierte sich langsam alles, der Vater bekam eine Anstellung am Ort, die Kinder besuchten das Gymnasium, das Schulgeld wurde mühsam aufgebracht, irgendwann fühlte man sich angekommen.

Die Zeit war schwer, vor allem für die zwei älteren Kinder und die Eltern, trotzdem war es anders als heute. Fast alle Menschen waren arm, waren sich bewusst, einen selbstverschuldeten Krieg verloren zu haben. Man war nicht unbedingt Freund mit den Flüchtlingen, aber sie sprachen die gleiche Sprache, fast alle waren Christen und man hatte die gleiche Kultur.

Wie schwer muss es den heutigen Flüchtlingen sein, hier anzukommen, nach unglaublichen Strapazen auf der Flucht, und der ständigen Angst, nicht zu überleben und das gewünschte Ziel nicht erreichen zu können. Fremde Sprache, fremde Kultur, fremder Glaube, eine wohl situierte Gesellschaft, die sich zum großen Teil ablehnend ihnen gegenüber verhält, ich möchte kein Flüchtling sein!

Anneliese Degel

Gegenüberstellung von Ängsten unserer Bevölkerung gegenüber Flüchtlingen und tatsächlicher Sachlage

Es gibt bei einem Teil in unserer Gesellschaft etliche Vorurteile gegenüber Flüchtlingen. So hört man dann Sätze wie z. B. „*Es kommen zu viele Flüchtlinge, bald sind wir in der Minderheit.*“ oder „*Für die (Flüchtlinge) werden neue Wohnungen gebaut; wo bleiben wir dabei?*“ Doch hinter diesen Äußerungen verbergen sich meist Ängste, die mit der Realität wenig zu tun haben. Hier die Gegenüberstellung einiger solcher Meinungen zur tatsächlichen Lage:

Ängste: Es kommen zu viele Flüchtlinge. Bald sind wir in der Minderheit.

Tatsächliche Sachlage: Ja es stimmt, dass sehr viele Flüchtlinge zu uns kamen. Im Jahr 2015 waren es ca. 1,1 Millionen. Im Jahr 2016 hat sich die Zahl der Flüchtlinge deutlich reduziert, bis um den 20. Mai auf etwa

200.000. Aber bei unserer Bevölkerungszahl von mehr als 81 Millionen müsste es doch möglich sein, dass den Menschen, die aus Kriegsgebieten oder vor Vertreibung flüchten, für einige Zeit bei uns Asyl gewährt wird. Die ankommenden Flüchtlinge sollten allerdings gleichmäßiger im Land verteilt werden.

Ängste: Für die Flüchtlinge werden neue Wohnungen gebaut und luxuriös eingerichtet.

Tatsächliche Sachlage: Für die ankommenden Flüchtlinge mussten und müssen vonseiten der Kommunen innerhalb kürzester Zeit Unterkünfte bereitgestellt werden. Dies geschah z. T. in Sammelunterkünften wie z.B. umgebauten ehemaligen Kasernen, Schulen bzw. Turnhallen, leeren Werksgebäuden oder Zelten. Da dies alles nicht reichte, baute man auch neue Unterkünfte zur Eigenversorgung, die spärlich, aber zweckmäßig eingerichtet wurden. In einigen Ortsteilen wie in Rüngsdorf lud man die Nachbarschaft zur Besichtigung einer Flüchtlingsunterkunft ein, so dass sie sich ein Bild von der Wohnsituation der künftigen Bewohner machen konnten.

Ängste: Den Flüchtlingen wird vom Staat mehr Geld zum Lebensunterhalt gezahlt als unseren Hartz IV Empfängern.

Tatsächliche Sachlage: Das Asylbewerberleistungsgesetz regelt, wie Asylsuchende versorgt werden. Das, was sie für das tägliche Leben brauchen, erhalten sie als Sachleistungen, solange sie in der Erstaufnahmeeinrichtung oder in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht sind. Dazu gehören u.a.: Sogenannte Grundleistungen (Essen, Unterkunft, Heizung, Kleidung, Gesundheits- und Körperpflege, Haushaltswaren).

Geldbetrag für notwendige persönliche Bedürfnisse (Taschengeld) max. 135 € für Alleinstehende.

Wenn Asylbewerber nicht in einer Gemeinschaftsunterkunft wohnen, können die Grundleistungen auch ausgezahlt werden. Danach erhalten Alleinstehende 216 €, mit dem Taschengeld zusammen wären es 351 €. Zum Vergleich: Im Jahr 2016 beträgt der Hartz IV-Regelbedarf für Alleinstehende/Alleinerziehende 404 €.

Ängste: Sie wollen uns ihre Kultur/Werte aufzwingen z. B. Schariapolizei.

Tatsächliche Sachlage: In unserem Lande gilt als Rechtsgrundlage das Grundgesetz. Daran haben sich alle – auch hier lebende Flüchtlinge – zu halten. Das Grundgesetz gewährt jedem Menschen u.a. auch die Religionsfreiheit.

Ängste: Viele Flüchtlinge sind kriminell.

Tatsächliche Sachlage: Ja, es gibt unter den Flüchtlingen auch Kriminelle. Diese gibt es auch unter uns Deutschen. Doch muss klar gesagt werden, wer sich nicht an unser Recht bzw. Grundgesetz hält, wird bestraft. Er hat ggf. sein Gastrecht verwirkt und muss Deutschland wieder verlassen.

Gudrun Engel

Angekommen – und was dann?

Geflüchtete, die zu uns nach Bonn kommen, haben ihre Heimat verloren. Sie haben Entsetzliches erlebt.

Alles ist für sie nun anders. Die vertraute Umgebung ist nicht mehr da. Familienangehörige fehlen, Freunde werden vermisst, Alphabet und Schrift sind anders, sie sprechen nicht unsere Sprache. Versuchen wir uns, für einen Moment ernsthaft in die Situation eines Geflüchteten zu versetzen. Wie würde es uns ergehen?

Hier im Bereich unserer Gemeinde treffen sie auf eine andere, eine fremde Welt. Sorgen bestimmen oft den Alltag, Sorgen um die Angehörigen, um die aktuelle Lebenssituation und vieles mehr.

Was können wir tun? Materielle Unterstützung mit Sachen, die im Haushalt noch fehlen, oder für die Kleidung ist eine Möglichkeit. Mit der Kultur vertraut zu machen, Mut zu machen, Halt und Hoffnung zu geben, ist eine andere. Das können sein: gemeinsam Deutsch zu lernen, bei Behördengängen begleiten, alltägliche Dinge erklären, wie die Bedienung des Herdes, der Waschmaschine, die Mülltrennung.

Klar: Mülltrennung ist nicht überlebenswichtig, aber es nur ein kleines Beispiel, was alles im Alltag verunsichert. Warum so viele Mülltonnen? Warum die verschiedenen Farben? Aus was besteht die Milchtüte (Tetrapak)? Kommt sie in die blaue Tonne? Als Tüte zum Papier?

Geflüchtete Menschen ziehen sich manchmal zurück, lassen zur Sicherheit die Gardinen vorgezogen, den Rollläden geschlossen, scheuen Kontakte, gehen nicht aus sich heraus. In der Regel haben sie schlimme Bilder im Kopf.

Aufmerksamkeit bewusst auf schöne, positive Bilder zu lenken und so belastenden Erinnerungen entgegensetzen kann helfen, die bedrückenden Eindrücke in den Hintergrund treten zu lassen und sich dann an schöne Erlebnisse zu erinnern. Dazu bietet sich an: gemeinsam zu kochen, ein Konzert zu besuchen, zu einer Feier einzuladen, aber auch schöne und entspannte Momente im Alltag zu erleben. Was können und wollen wir als Einzelne, was können wir als Gemeinde für Geflüchtete tun? Wie können wir Menschen helfen, sich zu stabilisieren, ihnen Inseln der Sicherheit anbieten? Wo können wir an den Stärken des Einzelnen anknüpfen?

In der Begleitung von Flüchtlingen kann es stabilisierend wirken, wenn wir mitfühlend, zuverlässig und vertrauenswürdig sind. Zuhören kann helfen, mit Nachfragen zur Vergangenheit sollte man eher zurückhaltend sein, damit nicht alte Wunden aufbrechen.

Für viele ist es wichtig, phasenweise eine Bezugsperson zu haben, einen Wegbegleiter, einen „Kümmerer“, einen Paten oder Mentor – Unterstützungsbeziehungen, aus denen auch gleichberechtigte Freundschaften entstehen können. Verlässliche Bindungen tragen dazu bei, wieder emotionale Stabilität und Sicherheit zu entwickeln. Achtsamkeit im Kontakt ist nötig, um wahrzunehmen, wie es dem anderen geht.

Auch einfache sprachliche Missverständnisse gilt es zu überwinden, wie „morgen“ und „morgens“: das kleine „s“ macht einen wesentlichen Unterschied. Sprachlicher Ausdruck und verbale Verständigung ist das eine, aber es gilt auch mit kulturellen Unterschieden umzugehen. Da wird ein Teppich und Kissen gewünscht – warum? Um nach dem vielen Sitzen auf den Stühlen im Integrationskurs endlich auf dem Boden sitzen zu können, wie sie es von zu Hause gewohnt sind. Andere Tagesstrukturen, nicht nur während des Ramadan bei Muslimen, auch aufgrund anderer klimatischer Verhältnisse in den Herkunftsländern, sind festzustellen.

Verschiedene Mentalitäten treffen aufeinander. So brauchen alle eine gute

Portion Toleranz und Liebe im Umgang miteinander. „Liebe ist nicht nur ein Wort“: Eine Umarmung zur Begrüßung, Wertschätzung von bisher Geleistetem, Anerkennung von sprachlichen Fortschritten, Vertrauen schenken, Irritationen und Missverständnisse zu klären versuchen. Und da gibt es auch Erwartungen, die nicht immer erfüllt werden, und Enttäuschungen bei allen Beteiligten. Auch damit muss man lernen umzugehen. Als es ganz konkret bei uns um die Begleitung eines Flüchtlings Anfang dieses Jahres ging, sagte mir ein Freund: *„Es kann anstrengend, aber auch bereichernd sein.“* Ja, er hatte Recht. Ein Wort von Helmut Thielicke ist mir wichtig geworden: *„Der andere ist das, was meine Liebe aus ihm macht. Und wir sind das, was Gottes Liebe aus uns macht.“*

Edeltraud Reitzer

Buchtip: Dima Zito/Ernest Martin: Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen – Ein Leitfaden für Fachkräfte und Ehrenamtliche

Engagement für Flüchtlinge in unserer Gemeinde

„Er (Gott) bevorzugt es normalerweise eher durch Menschen als durch Wunder zu wirken, damit wir uns aufeinander verlassen, wenn es um Zusammenhalt in der Gesellschaft geht.“ (Rick Warren)

„Was tut eigentlich unsere Gemeinde für Flüchtlinge?“ So, liebe Gemeinde, werde ich immer wieder gefragt. Darum möchte ich einige Beispiele nennen von Menschen unserer Gemeinde, die sich auf unterschiedliche Weise für die Flüchtlinge, die seit dem letzten

Sommer in unser Land gekommen sind, engagieren. Gleichzeitig möchte ich damit Anregungen geben für alle, die sich fragen, was sie selbst vielleicht beitragen können. Denn die Gemeinde ist die Summe der Menschen, die sich in ihr engagieren und in unterschiedlichsten Formen nach ihren Gaben und Möglichkeiten versuchen, ihren Glauben zu leben und das gesellschaftliche Miteinander mit zu gestalten.

Schon früh ist Elisabeth Hörsch aktiv geworden und hat zweimal eine Sammlung mit dem Deutschen Roten Kreuz auf unserem Kirchplatz für die ankommenden Flüchtlinge organisiert.

Von Anbeginn vertritt Klaus Baehr unsere Gemeinde im Initiativkreis für die Ermekeilkaserne. Bis zu ihrem Dienstantritt in London hatte auch Pfarrerin Dagmar Balsler diese Aufgabe mit übernommen. Herr Baehr und seine Frau begleiten die Flüchtlinge dort immer wieder bei Unternehmungen, die verschiedene Vereine und Organisationen anbieten, um den Alltag in der Flüchtlingsunterkunft zu unterbrechen, Gastfreundschaft und neue Eindrücke zu gewähren und das Ankommen in Deutschland zu erleichtern. Er ist sehr beeindruckt von dem Engagement der Bonner Behörden, des DRK und der vielen Ehrenamtlichen, das er in der Ermekeilkaserne erlebt. Auch Migranten unterstützen die Flüchtlinge und helfen zum Beispiel durch Übersetzungen. Sehr bewegt hat ihn folgende Begebenheit: Nachdem er am Vortag mit seiner Frau wieder einmal Flüchtlingsfamilien zu einer Schifffahrt begleitet hat, kommen, als er am Folgetag wieder die Kaserne betritt, die Kinder schon über den Hof auf ihn zugelaufen und küssen ihn zur Begrüßung auf die Wange. Diese Freude und Dankbarkeit und so viele, kleine, nette Begegnungen, aber auch das Gefühl, selbst im Leben so viel Glück gehabt zu haben, motivieren Herrn Baehr zu diesem Engagement. Er ist sich sicher, dass noch lange viel zu tun sein wird, und dass es gut ist, sich auf beiden Seiten nicht mit zu hohen Erwartungen zu überfordern. Aber es ist eine Herausforderung, die das Leben uns stellt, und die er gerne im Rahmen seiner Möglichkeiten annimmt.

Die Photographin Susanna Heraucourt hat sehr schnell angeboten, Passbilder und Bewerbungsfotos für Flüchtlinge, die in den Flüchtlingsheimen untergebracht sind, ehrenamtlich anzufertigen. Andere Frauen haben Wolle und Strick- und Häkelnadeln gesammelt, damit in den Flüchtlingsunterkünften gehandarbeitet werden kann. Menschen helfen dabei, Deutsch zu lernen, die Post zu lesen, sich in der Stadt zurechtzufinden, oder sie begleiten bei Behördengängen und Arztbesuchen.

Familie Ude hatte sich auf einen Aufruf gemeldet, Flüchtlinge an Erntedank zum Essen einzuladen. Im Advent, war es dann schließlich soweit: Udes konnten eine syrische Familie mit vier Kindern, die aus Damaskus stammt und mit dem Boot nach Europa geflüchtet war, zu sich nach Hause einladen. Die syrische Familie hatte schon ein dreiviertel Jahr in Baden-

Württemberg gelebt und nun eine Wohnung in Bonn zugewiesen bekommen. Beim Essen herrschte eine lockere, offene und freundliche Atmosphäre, so dass eine Gegeneinladung und weitere Kontakte folgten, bei denen dann immer wieder auch Unterstützung in verschiedenen Angelegenheiten geleistet wurde, sei es, dass ein Praktikumsplatz gefunden, eine Bewerbung erstellt, ein Kinderwagen repariert werden musste. Die syrischen Eltern strengen sich sehr an, lernen engagiert Deutsch und wollen für sich und die Kinder hier eine gute Zukunft aufbauen. Aber manchmal wird auch spürbar, wie schwer das ist, was alles zurück gelassen werden musste und wie groß die Ungeduld und die Enttäuschung sind, weil der Weg zur Integration so lang und schwer ist. Die Hilfsbereitschaft im Freundeskreis und der Nachbarschaft der einladenden Familie ist beeindruckend. Viele würden selbst diesen Schritt nicht tun, auf Flüchtlinge zuzugehen, aber unterstützen die Familie gerne in ihrem Engagement. Es gibt aber hin und wieder auch kritische Stimmen, die sagen, dass erst einmal den deutschen Mitbürgern geholfen werden sollte. Ulrike Gerhard hat gemeinsam mit einer Dame aus dem Pfarrverbund Bonn-Süd die ehrenamtliche Betreuung einer afghanischen Familie übernommen, die hier in Kessenich eine Wohnung zugewiesen bekommen hat. Der Kontakt wurde über Frau Nolte, Flüchtlingskoordinatorin des Pfarrverbund Bonn-Süd, vermittelt und diese ökumenische Zusammenarbeit ist toll. Die Familie besteht aus Eltern und Kleinkind, dem Bruder und der Mutter des Mannes. Die Hoffnungen und Erwartungen sind groß und es belastet oft sehr, wenn diese nicht erfüllt werden können oder Entscheidungen nicht nachvollziehbar sind. Es gibt so viele Schwierigkeiten, so viele Dinge sind zu regeln. Die Sprache zu erlernen ist schwer, da die Familie alphabetisiert werden muss. Daher ist es gut, dass für alle Erwachsenen sehr schnell ein Alphabetisierungskurs ermöglicht wurde. Leider fehlen soziale Kontakte, so dass die Erwachsenen oft traurig und verzweifelt sind. Das ist auch für Ulrike Gerhard und ihre Mitstreiterin manchmal schwer auszuhalten. Ein großes Glück für den 3-jährigen Sohn und die Familie ist ein Platz in einer Kindertagesstätte. Außerdem gibt es auch schöne Stunden mit intensivem Austausch, wo die Familie alles aufsaugt und sich freut. Der Mann hat erzählt, dass sein Gott will, dass alle Menschen sich lieben und gut mitei-

inander umgehen. So gibt es bei allem Schweren und Unterschiedlichem auch immer wieder Gemeinsamkeiten und Nähe. Auch Sibylle Jäger kümmert sich auf Anfrage von Frau Nolte um eine Familie aus Nigeria mit Baby und Kleinkind, die allerdings noch in einer Flüchtlingsunterkunft hier in Kessenich lebt. Sie erlebt eine große Dankbarkeit und Aufgeschlossenheit. Aber es wird auch deutlich, wie lange die Familie auf Unterstützung angewiesen sein wird, und dass kulturelle Unterschiede manches auch behindern. Sibylle Jäger hilft beim Ausfüllen von Anträgen, besucht die Familie und hat die Mutter nach der Geburt im Krankenhaus besucht. Sie hat auch geholfen, Möbel zu organisieren, die aus einem Nachlass gespendet wurden. Mehrmals haben Familien Hausrat aus den Wohnungen ihrer in unserer Gemeinde verstorbenen Angehörigen für Flüchtlinge angeboten und auch andere Gemeindeglieder spenden bereitwillig. An dieser Stelle möchte ich auf das Zentrale Sammellager hinweisen, das für Bonn eingerichtet wurde. Unter **www.sachspenden-bonn.de** kann man nachlesen, was benötigt wird. Auch auf der Homepage des DRK Bonn finden Sie unter **www.drk-bonn.de** Informationen. Und auf der Homepage unseres Kirchenkreises **www.evangelisch-bonn.de** gibt es Hinweise, wo Hilfe benötigt wird und wie man sich engagieren kann.

Nachdem er im letzten Sommer in den Medien die Berichte über die Flüchtlingsströme gesehen hatte und gehört hatte, wie viele Jugendliche sich alleine auf diesen schweren Weg gemacht haben, schlug Thomas Graner seiner Familie vor, doch auch einen unbegleiteten minderjährigen Flüchtling aufzunehmen. Nach einer Bedenkzeit, Gesprächen in der Familie und der Vorbereitung durch das Jugendamt Bonn, die uns ebenso wie die weitere Begleitung sehr beeindruckt hat, lernten wir im Februar 2016 Hawa kennen, eine 17-jährige Jugendliche, die im Januar aus Guinea nach Deutschland geflüchtet war. Seit April lebt sie in unserer Familie. *„Ich freue mich, dass Hawa bei uns eingezogen ist und damit unsere Familie bereichert. Denn Hawa ist ein sehr freundlicher und zugewandter Mensch mit einem unverstellten Blick auf uns und unser Leben hier im reichen Deutschland. Es ist jeden Tag wieder ein besonderes Erlebnis zu sehen, wie schnell Hawa für sie neue Lebenssituationen erfasst und sich darauf einstellt. Es ist beeindruckend, wie gut sie schon Deutsch spricht! Hawa*

will unbedingt weiterlernen: Deutsch, Mathematik, Geographie, Computer, Fahrradfahren, Schwimmen usw. Denn sie hat einen Plan – sie möchte in Deutschland arbeiten und leben. Ich hoffe, dass wir sie auf diesem Weg ein Stück begleiten und unterstützen können.“, sagt Thomas Graner. Es ist eine Anstrengung für uns alle, aber auch eine große Bereicherung. Wir sind immer wieder berührt von dem Engagement der Behörden und der Organisationen, die in der Flüchtlingshilfe aktiv sind. Wir sind dankbar für die vielen guten Wünschen und die Unterstützung durch Familie und Freunde. Am meisten beeindruckt mich aber die Willenskraft von Hawa, die es hier schaffen möchte und alles dafür gibt. Familie Wollenweber hat die Wohnung in ihrem Haus an eine syrische Flüchtlingsfamilie vermietet. Sohn Alexander nimmt die neuen Mieter als sehr selbstständig wahr. Seine Eltern haben der Familie beim Einrichten, bei der Anmeldung zum Sprachkurs und bei Bewerbungen geholfen. Die Familie hat aber auch syrische Verwandte, die schon lange in Deutschland sind und beim Einleben helfen. Schön sind die gegenseitigen Einladungen zum Essen und die Spaziergänge mit dem Hund. Er ist sehr erstaunt, wie gut insbesondere die beiden Kinder schon Deutsch sprechen. Die kleine Tochter hat erzählt, dass sie froh ist, in Deutschland zu sein, weil es in Syrien mit dem Krieg gar nicht schön war. Alexander hofft sehr, dass die Familien weiter in gutem Kontakt bleiben. Seit vielen Wochen sammeln wir in den Sonntagsgottesdiensten auf Bitte des Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland die Klingelbeutelkollekte nicht für die Arbeit unserer Gemeinde sondern für die Flüchtlingshilfe der Evangelischen Kirche in Griechenland. Dort ist die Situation immer noch dramatisch, auch wenn die Medien zur Zeit nur wenig berichten, und die Dankbarkeit für die schon eingegangenen Spenden ist sehr groß. Von März bis Juli haben wir so 3.697,33 € gesammelt und sammeln weiter. Viele Gemeinden in der rheinischen Kirche machen es genauso, so dass bis Juli schon insgesamt 220.000 € an die Evangelische Kirche von Griechenland, das Ökumenische Flüchtlingsprogramm der Orthodoxen Kirche von Griechenland, die Hilfsorganisation des Erzbistums Athen „Apostoli“ und das Naomi Flüchtlingsprojekt der Evangelischen Kirche deutscher Sprache in Thessaloniki überwiesen werden konnten.

„*Wir schaffen das!*“, hat unsere Bundeskanzlerin, Angela Merkel, gesagt, und ich glaube das! Es wird nicht einfach, davon war aber auch meines Wissens nie die Rede. Es benötigt unser aller Anstrengungen und unser aller guten Willen, um die Integration der hier angekommenen Flüchtlinge zu bewerkstelligen, um gleichzeitig gegen die Fluchtursachen im Rahmen unserer Möglichkeiten, die oft größer als selbst vermutet sind, anzukämpfen, und um die Menschen mitzunehmen, die in unserem Land große Angst haben, zu kurz zu kommen. Wir sollten uns nicht von unseren Ängsten leiten lassen, sondern Ruhe bewahren und für die Werte eintreten, die nicht ohne Grund in unserem Grundgesetz verankert sind. Und wir sollten als Christinnen und Christen für unseren Glauben einstehen, den Glauben an unseren Gott, der Liebe ist und der Gerechtigkeit und Frieden will für seine Erde.

„*Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.*“ (2.Tim 1,7) Stefanie Graner

Flüchtlingsprojekt am Amos-Comenius-Gymnasium Bonn

Unter der Leitidee, dass Deutschkenntnisse und das Kennenlernen der deutschen Kultur und Gepflogenheiten Grundpfeiler für gelingende Integration sind, haben Schüler, Schülerinnen, Lehrer, Lehrerinnen und Eltern am Amos-Comenius-Gymnasium (ACG) ein Projekt für Flüchtlingsfamilien initiiert. Besonders vielfältige persönliche Begegnungen und die entscheidende Erfahrung, hier in Deutschland willkommen zu sein, soll den Flüchtlingsfamilien vermittelt werden. Das regelmäßige, wöchentlich stattfindende Angebot bietet Flüchtlingsfamilien den direkten Kontakt mit deutschen Jugendlichen und Erwachsenen. So kann von- und miteinander gelernt und die Verschiedenheit als Bereicherung erlebt werden. Bewusst wurde ein gemeinsames Angebot für Flüchtlingsfamilien mit ihren Kindern entwickelt, bei dem die Kinder spielerisch, die Erwachsenen parallel gezielter durch einen Deutschkurs bzw. vertiefende Spracheinheiten Deutsch lernen. Gerade durch das Spielen lassen sich Worte, Sätze und natürlich auch Umgangsformen und Verhaltensregeln vermitteln und einüben. Das gilt hauptsächlich für die Kinder, aber auch die Erwachsenen profitieren von spielerischen Lerneinheiten. Insbesondere die Mütter erhalten die

Möglichkeit, Deutsch zu lernen, während sie ihre Kinder in der unmittelbaren Nähe gut betreut wissen. Das Projekt, welches allen interessierten Flüchtlingsfamilien offensteht, wird seit November 2015 einmal wöchentlich für anderthalb Stunden gemeinsam von SchülerInnen, Lehrkräften und Eltern vorbereitet und durchgeführt. Regelmäßig beteiligen sich zehn Klassen- und Stufensprecher, zwei Lehrkräfte und drei Elternteile. Bisher kommen über den Kontakt zu einer benachbarten Grundschule 5 bis 15 Zwei- bis Zehnjährige und ihre Mütter und Väter (aus Syrien, dem Libanon und Afghanistan) ans ACG. Die Kinder werden von SV-SchülerInnen betreut. Das Spiel- und Sport-Programm ist unter Berücksichtigung der Altersunterschiede und verschiedenen Interessen gemischt. Malen und Basteln, Sprach- und Brettspiele, Lego oder Puzzeln gehören zum Repertoire. Besonders beliebt sind die sportlichen Angebote wie Fußballspielen, Fangen, Verstecken und einfache Ballspiele für die Kleinen. Saisonal wurden Plätzchen gebacken oder spezielle Angebote zu Karneval oder Ostern überlegt, um auch unsere christliche Kultur kennenzulernen. Der ehrenamtlich von den Lehrkräften und Eltern geleitete parallel laufende Sprachkurs für die Erwachsenen ist zweigeteilt. Es gibt eine Gruppe für Fortgeschrittene und eine andere, die alphabetisiert wird. Je nach den Bedürfnissen und Fortschritten der Teilnehmer werden Buchstaben und Redewendungen eingeübt, wichtige Worte gelernt oder wiederholt, schon Sätze gebildet und erste Grammatikübungen vertieft. Wichtig ist, dass die Erwachsenen viel sprechen, in entspannter Atmosphäre das Sprechen auf Deutsch lernen. Im Kurs werden auch Alltagsprobleme, sofern möglich, besprochen und Lösungen gesucht. Zudem gibt es gemeinsame Aktionen mit allen Familienmitgliedern z.B. Ausflüge zu besonderen Zielen in Bonn. Es ist ein großes ehrenamtliches Engagement aus unserem christlichen Glauben heraus, das uns wöchentlich zusammen bringt. Die sichtliche Freude der Kinder, ihre Herzlichkeit und immer weiter fortschreitende Offenheit, das Interesse der Erwachsenen, ihre Neugier auf das Deutsche, das häufige gemeinsame Lachen und ihre Dankbarkeit sind wiederum ein Geschenk für uns. Mit fortschreitenden Deutschkenntnissen der Teilnehmer lernen auch wir viel über die anderen Kulturen, es ist immer eine Bereicherung, das zunächst Fremde kennen zu lernen. Ein weite-

res Projekt haben unter anderem ehemalige Schüler des Amos im Bereich Sport initiiert: Das Team „Jugend verbindet“ hat zusammen mit anderen Verantwortlichen ein Fußballprojekt ins Leben gerufen (<http://jugendverbindet.de/>). Sie treffen sich jeden Dienstag auf dem Gelände des Alten Godesberger Stadions, Friesdorfer Straße und spielen mit jugendlichen Flüchtlingen Fußball. Seitens der Elternschaft werden diese Projekte durch zahlreiche Sachspenden wie Lernspiele und Kinderbücher, Fußballschuhe etc. unterstützt.

Iris Bonkowski-Weber und Jule Eckert (Schülersprecherin ACG)

„Refugees welcome“ – ein Mutmach-Buch

Täglich setzen die vielen Ehrenamtlichen, die sich in der Flüchtlingshilfe engagieren, Angela Merkels „*Wir schaffen das!*“ in die Realität um. Dennoch wird genau dieser Satz von Rechtsextremen, von Politikern, aber auch von Ehrenamtlichen selbst ständig in Frage gestellt. Das Buch „Refugees welcome!“ des ehrenamtlichen Helfers Mathis Oberhof zeigt, wie Flüchtlingshilfe funktionieren kann. Am Beispiel des kleinen Ortes Wandlitz bei Berlin erklärt er, dass für eine gelingende Flüchtlingsarbeit ein paar Voraussetzungen entscheidend sind:

Unabdingbar ist eine gute Kommunikation der Ehrenamtlichen miteinander. Sie fördern dadurch die Stärken der anderen und übernehmen selbst Verantwortung für die eigene Hilfe. Diese Arbeit muss von Behörden, Ämtern und vor allem den PolitikerInnen der Kommunen und der Länder entsprechend wertgeschätzt und darüber hinaus bestmöglich unterstützen werden. Unbedingt erforderlich ist eine größtmögliche Transparenz und Offenheit unter allen Beteiligten, wobei sich der Fokus auf Lösungen, nicht auf Probleme, konzentrieren muss.

Diese Faktoren haben in Wandlitz dazu geführt, dass man sich erfolgreich gegen Demonstrationen von Rechtsextremen zur Wehr setzte, dass Ehrenamtliche bereit waren, die Flüchtlinge bei der Integration erfolgreich zu unterstützen, und dass die Ehrenamtlichen gestärkt wurden, sich nicht mehr überfordert fühlten. Ausgangspunkt war ein Redebeitrag von Mathis Oberhof während einer Wandlitzer Bürgerversammlung. Er stellte sich gegen alle Einwände und Bedenken der BürgerInnen sowie gegen rechte Parolen,

und er befürwortete deutlich das im Ort geplante Flüchtlingsheim. Daraus entwickelte sich rasch ein von Oberhof koordinierter „Runder Tisch“. In seinem Buch beschreibt er, wie wichtig die offene Unterstützung seitens der Politik für seine Arbeit war, angefangen bei der Beschaffung von Transportmöglichkeiten für Sachspenden bis hin zur Mediation in Streitfällen. Beim Lesen des Buches finden sich viele kreativen Ideen, wie Hilfe funktionieren kann z.B. mit Willkommensbannern und -aufklebern bis hin zur SMS-Runde „Ring des Vertrauens“ für Notfälle.

Die Geschichte der Flüchtlingshilfe Wandlitz ist eine Geschichte, wie viele Ehrenamtliche sie gerade selbst erleben: voller Auf's und Abs, voller Begeisterung und enttäuschter Erwartungen, voller Ideen, Kreativität und Menschlichkeit in all ihren Facetten.

Das Buch ist interessant und leicht zu lesen, mit einer Fülle an Beispielen aus der Praxis angereichert und zugleich mit Lebensgeschichten von Flüchtlingen ergänzt.

„Refugees welcome!“ ist ein Buch, das allen Mut machen will, die sich engagieren möchten, aber die damit verbundene Verantwortung scheuen. Hier gibt es viele Tipps, ohne vor den Schwierigkeiten und Problemen die Augen zu verschließen. Es ist auch ein Buch mit neuen Ideen und Handlungsoptionen für diejenigen, die schon in der Flüchtlingshilfe aktiv sind.

Iris Bonkowski-Weber

Mathis Oberhof mit Carsten Tergast

„Refugees welcome! Die Geschichte einer gelungenen Integration. So können Sie Flüchtlingen helfen“

Goldmann Verlag, 2016, Taschenbuch ISBN: 978-3-442-17631-1 (€ 8,99)

Weitere Informationen unter <http://wie-kann-ich-helfen.info/>

Mitmachaktion: „Wir sind MitMenschen“

Die Evangelische Kirche im Rheinland möchte mit ihrer Mitmachaktion: „Wir sind MitMenschen“ Christinnen und Christen aufrufen, Gesicht gegen Fremdenfeindlichkeit zu zeigen. Präses Manfred Rekowski schreibt dazu:

„Unsere Welt braucht Christen, die für Gott eintreten – damit die Welt nicht so bleibt, wie sie ist. Gerade wenn Angst und Hass geschürt werden...

In Zeiten wie diesen braucht unsere Welt Christinnen und Christen, die für Gottes Wort und Weisung eintreten. Wir brauchen Menschen, die aus ihrem Glauben der zerstörerischen Logik von Krieg und Gewalt entgegen-treten, denn Gott will Frieden. Wir brauchen Menschen, die aus ihrem Glauben der sozialen Ungerechtigkeit vor unserer eigenen Haustür und in der weiten Welt entgegen-treten, denn Gott will Gerechtigkeit. ...

Ja, die Welt, wie sie ist, fordert uns Christenmenschen heraus, Flagge zu zeigen, damit sie um Gottes Willen nicht so bleibt, wie sie ist. In diesen Wochen und Monaten schüren manche Menschen Angst vor den Fremden, die bei uns Zuflucht und Zukunft suchen. Sie propagieren Ausgrenzung, predigen Hass und wollen daraus politisches Kapital schlagen. Für mich als Christ und Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland ist klar: Hier muss ich zeigen, dass Gottes Wort Nächstenliebe lehrt, nicht Hass. Jesus Christus hat das vorgelebt. Hier sind wir als Christinnen und Christen gefragt. Deswegen hat unsere Kirche unter der Überschrift "Wir sind Mit-Menschen" eine Mitmachaktion gestartet, bei der jede und jeder, die und der sich aus dem Glauben heraus gegen Fremdenfeindlichkeit stark macht, buchstäblich das eigene Gesicht zeigen kann. Als Fan der Sache Gottes will ich erkennbar sein, auch wenn das nicht immer populär ist. Sie auch? Das geht mit ein paar Klicks ganz einfach:

www.wirsindmitmenschen.de.“ (Quelle: *Ekir.de*, Zitat Manfred Rekowski)

Iris Bonkowski-Weber

Datum		Friedenskirche, 10:00 Uhr*)	JohanniterKrankenhaus 9:00 Uhr *)
11. September	Kühl	Familiengottesdienst zum Kinderbibeltag	Quester / Koranyi
18. September	von Bülow	mit Abendmahl	Praedikant Quester
25. September	Graner	Verabschiedung Battke	Dr. Hennecke
2. Oktober	Graner, Kühl,	Familiengottesdienst	Wollenweber
11:00 Uhr	Verhey & Werk- statt	Erntedank	
3. Oktober	Graner, Otten,	Ökumenisches Frie- densgebet	
18:00 Uhr	Schwarz		
9. Oktober	Verhey		Praedikant Quester
16. Oktober	Graner	mit Abendmahl	Quester, anschl. Trauercafé
23. Oktober	Kühl	FamGo, Abschluss Ferienprogramm	Schmidt
30. Oktober	Wollenweber		von Bülow
6. November	Graner, Kühl, Verhey	Tauferinnerung	Quester
13. November	Verhey	mit Abendmahl, anschl. Gemeindeversammlung	Prädikant Quester, anschl. Trauercafé
Volkstrauertag			
16. November	Graner,	Buß- und Betttag, mit Gemeinde Auferste- hung und Hersel, in der Auferstehungskirche	17:15 Uhr Quester
19:30 Uhr	Schwenk- Bressler, N.N.		
20. November	Graner	Ewigkeitssonntag	Graner
20. November	Graner	Andacht auf dem Südfriedhof, ab 14:30 Uhr spielen die Bläser	-----
15:00 Uhr			
27. November	Verhey & Werk- statt	Familiengottesdienst	Quester
1. Advent			

*) falls nicht anders vermerkt

Gottesdienste: an allen Sonntagen und kirchlichen Feiertagen um 10:00 Uhr in der Friedenskirche. Das Heilige Abendmahl wird in der Regel an jedem dritten Sonntag im Monat gefeiert.

Kindergottesdienst und Krabbelgottesdienst: siehe Seiten 31 bis 33.

KirchenCafé: im Anschluss an den Gottesdienst in der Friedenskirche.

Kapelle Johanniter-Krankenhaus: Gottesdienst mit Abendmahl an allen Sonntagen von 9:00 bis etwa 9:40 Uhr, dienstags 14:00 Uhr Atempause – Mittagsgebet; mittwochs 17:15 Uhr Abendsegen.

Kapelle St. Marien-Hospital: Gottesdienst nach Ankündigung. Abendmahlsfeiern auf Wunsch in den Krankenzimmern.

Klösterchen, St. Franziskus: Abendsegen, evangelischer Gottesdienst monatlich donnerstags 18:30 Uhr nach Ankündigung.

Fahrdienst: Sie möchten gern zum Gottesdienst abgeholt werden? Kein Problem! Wir bieten einen Fahrdienst an.

*Melden Sie sich bitte jeweils bis **Freitag** bei Herrn Battke, Tel. 5389045*

Der Gottesdienstraum ist über die Rampe neben dem Turm stufenlos erreichbar. Es gibt eine vom Kirchenfoyer zugängliche Behindertentoilette. Der Kirchraum ist mit einer Induktionsanlage ausgerüstet. Für sehbehinderte Menschen halten wir Großdruckgesangbücher und Leselupen bereit, zudem gibt es zwei Gesangbücher in Brailleschrift. Sprechen Sie bitte die Presbyter am Eingang an.

Regelmäßige Termine

24

Alle Gruppen treffen sich, soweit nicht anders vermerkt, im Saal an der Friedenskirche, Franz-Bücheler-Str. 10, 53129 Bonn. Straßenbahnlinie 61 und 62, Haltestelle Pützstraße; U-Bahn 63 und 66, Haltestelle Heussallee; Buslinie 631, Haltestelle Wichernstraße.

Angebote für Erwachsene

Frauengesprächskreis

14-tägig donnerstags, 15:00 Uhr
Termine: werden im Frauengesprächskreis weitergegeben
Iris Richter, Tel.: 225786

Seniorenkreis

2. Donnerstag im Monat, 15:00 Uhr
außer in den Sommerferien
*Maria Luise Schwarting,
Tel.: 234406*

Männerfrühstück

für den Mann ab 63
jeden 2. Mittwoch im Monat,
von 10:00 - 12:00 Uhr
Michael Verhey, Tel.: 234248

Senioren-gymnastikgruppe

dienstags, 10:00 - 11:00 Uhr
Leitung: Dr. Goetz Rheinwald
Gertrud Halfar, Tel.: 234891

Mittwochsgruppe

mittwochs, 9:30 - 11:30 Uhr
Reden – Essen – Ausflüge, alles,
wonach uns der Sinn steht.
Inge Langner, Tel.: 235565
Monika Ibrahim, Tel.: 238371

Tänze aus aller Welt

montags, 18:00 Uhr
Traudel Wirsching, Tel.: 239405

Ökumenischer Treff Arbeit

Gesprächs- u. Begegnungskreis
donnerstags, 17:00 Uhr
Jürgen Richter, Tel.: 225786

Tee und Thema

Gesprächskreis für Erwachsene,
20:00 Uhr, kleiner Saal
*nächste Termine: 20.9., 18.10.,
15.11., 20.12.2016,*
Elisabeth Otto, Tel.: 236970,
elisabeth.otto.fri[at]ekir.de

Frauenbibelkreis

Der Frauenbibelkreis trifft sich in den Häusern der Teilnehmenden.

*Elisabeth Otto, Tel.: 236970,
elisabeth.otto.fri[at]ekir.de*

Arbeitsgruppe:**Schöpfung bewahren**

Erster Montag im Monat, 19:00 Uhr

Stefanie Graner, Tel.: 5387066

AK – Kirchl. Umweltmanagement

Teilnehmer mehrerer Gemeinden,
für die Friedenskirche:

Marie Helene Grabs, Tel. 85044848

Kessenicher Mittagstisch

montags, 12:00 - 13:00 Uhr

Kostenbeitrag: 3,50 €,

mit Bonn-Ausweis: 1,50 €

*Marie Helene Grabs,
Tel.: 85044848*

Geburtstagsbesuchsdienstkreis

jeden 4. Mittwoch im Monat,
10:00 Uhr

Stefanie Graner, Tel.: 5387066

Krankenhausbesuchsdienst

Johanniter-Krankenhaus,

mittwochs, 15:00 Uhr,

Seelsorgezimmer 302

Manuela Qvester, Tel.: 5433109

Trauercafé

Johanniter-Krankenhaus, Büro Ev.

Seelsorge (Rheinflü. 3.OG, Zi. 302)

sonntags, 10:30 - 12:00 Uhr:

4.9., 6.10., 13.11. und 11.12.2016

Termine für das **ökumenische**

Trauercafé ZwischenRaum, mon-

tags 16:00 - 17:30 Uhr 14-tägig im

Kirchenpavillon bitte telefonisch

erfragen.

Manuela Qvester, Tel. 5433109

Antiquarischer Bücherkeller

mittwochs, 15:00 - 18:00 Uhr

im Bücherkeller

Gisela Meininghaus, Tel.:233147

Helga Hey, Tel. 239778

Angebote Kids und Teens

Konfirmandenunterricht

Jahrgang 2015 – 2017

dienstags, 16:00 - 17:30 Uhr

Jahrgang 2016 – 2018

dienstags, 18:00 - 19:30 Uhr

mittwochs, 17:30 - 19:00 Uhr

Michael Verhey, Tel. 234248

Teenie-Time

immer am letzten Mittwoch
im Monat, 17:30 - 19:00 Uhr
KiGo-Keller, für Kinder ab 10

28.9., 26.10., 30.11.

Patricia Gräf, Tel. 0176/23945845

Handarbeitsgruppe

jeden 4. Samstag, 15:00 - 16:30 Uhr
im großen Saal, für Kinder ab dem
Grundschulalter und Eltern.

24.9., 22.10., 26.11

Marie Helene Grabs, Tel. 85044848

Krabbelgruppe

mittwochs, 16:00 - 17:00 Uhr für
Eltern und ihre Kinder von
0-3 Jahren mit Geschwistern

Annette Kühl, 0152/09261110

Familiengottesdienst

10:00 Uhr Sonntag,

11.09.2016

mit Kindern vom Kibitag & Band

23.10.2016

Abschluss Herbstferienprogramm

6.11.2016

Gottesdienst mit Taferinnerung

Krabbelgottesdienst:

11.30 Uhr, Friedenskirche, für
Kinder bis 4 J. und ihre Familien
Sonntag, **18.09.2016**

„Gott, Du bist mein Schirm“

Sonntag, **20.11.2016**

„Die Wüste blüht auf“

Kindergottesdienst

10:00 Uhr im KiGo-Raum,
Kinder ab 5 Jahren:

Sonntag, **18.09.2016**

„Täglich für den Frieden“

Krippenspielpöben:

Sonntag, 13.11., 20.11., 4.12.,

11.12. von 10:00 - 11:00 Uhr

18.12. Weihnachtsfeier und Mikro-
fonprobe von 10:00 - 12:00 Uhr,

23.12. Generalprobe 16:00 - 18:00
Uhr

Annette Kühl, Tel. 0152/09261110

Familienfreizeit in neuer Umgebung

Die nächste Familienfreizeit vom 4.- 6.11.2016 wird uns zum ersten Mal in ein neues Quartier nach Hürth an den Rand des großen Parks „Hürther Berg“ in das dortige Naturfreundehaus Villehaus führen. Von Freitag spätnachmittags bis Sonntag nach dem Mittagessen werden wir Zeit für Gespräche, Andachten, Spaziergänge und Bastelangebote rund um die biblische Geschichte von Jona und dem großen Fisch haben.

Ab Juni liegt ein Anmelde-Flyer im Gemeindezentrum aus, der Flyer wird auch über die Homepage der Friedenskirche www.friedenskirche-bonn.de abrufbar sein. „Neue“ Familien sind herzlich willkommen.

Ansprechpartnerin: Elisabeth Otto, Mail: [e-otto\[at\]online.de](mailto:e-otto[at]online.de), Tel: 236970

Mit den Zinsen aus der Quirinusbrunnen-Stiftung unterstützen wir Projekte der **Kinder- und Jugendarbeit** unserer Gemeinde. Mit Ihrer Spende an die Stiftung können Sie diese Projekte fördern. Natürlich können Sie auch durch Zustiftung das Stiftungsvermögen erhöhen, um so die Kinder- und Jugendarbeit unserer Gemeinde dauerhaft zu sichern. Bankverbindung: Quirinusbrunnen-Stiftung Bonn, **Sparkasse KölnBonn**, **BIC: COLSDE33; IBAN: DE83 3705 0198 1933 1006 69**

Herbstferienprogramm für Kinder von 8 - 11 Jahren:

„Gottes Schöpfung gemalt!“

Malkurs mit den Motiven der Fenster der Friedenskirche

In der 2. Woche der Herbstferien findet im Saal an der Friedenskirche das Ferienprogramm mit Malkurs statt. Als Motive für die künstlerische Gestaltung stehen uns die farbenfrohen Kirchenfenster mit dem Baum der Erkenntnis, das Boot der Jünger, Sonne und Gestirne und die vielen anderen Bilder und Symbole der Kirchenfenster zur Verfügung. Unter Anleitung eines Malers gestalten wir unsere Bilder. Dazu gibt es Imbiss, Spiel und Spass in der Gruppe und im Garten rund um die Friedenskirche. **Montag 17.10. - Freitag, 21.10.2016, jeweils von 14:30 Uhr - 18:00 Uhr**, Kostenbeitrag: 6,00 €, Anmeldung mit ausliegenden Flyern oder unter [a.kuehl\[at\]friedenskirche-bonn.de](mailto:a.kuehl[at]friedenskirche-bonn.de) *Annette Kühl*

FriedensKirchenmusik*Kantor Johannes Pflüger**Tel. 85466446**j.pflueger[at]friedenskirche-bonn.de***Kantorei**

donnerstags 20:00 Uhr

KinderChor**Piepmätze** für Kinder von 5 - 6

freitags 15:00 - 15:45 Uhr

Mixtöne für Kinder von 7 - 11**Mädchen**

freitags 16:00 - 16:45 Uhr

Jungen

freitags 17:00 - 17:45 Uhr

Jugendchor ab 12

donnerstags 18:15 - 19:30 Uhr

Orgelunterricht und Vorbereitung auf die C-Prüfung nach Vereinbarung**Posaunenchor**

freitags 18:00 Uhr

*Leitung: Lothar Reiche-Ebert,**Tel.: 9107579***Kids & BrassWoods**

Instrumentalgruppe für Kinder

montags 16:30 - 17:30 Uhr

*Leitung: Lothar Reiche-Ebert***Band***Percy Göttling**Tel: 9653947***Singkreis**

4. Donnerstag im Monat,

15:30 - 17:00 Uhr

Anmeldung erbeten bei:

*Michael Schiestel**Tel.: 0172/7315249***Musik unter 5**

Anmeldung erbeten bei:

*Karen Zäck, Tel. 238659**karenzaeck[at]gmx.de***Liedergarten I**Musik für Kinder ab **2** Jahren

mit (Groß/)Eltern,

donnerstags, 9:45 - 10:30 Uhr*

Liedergarten IIMusik für Kinder ab **3** Jahren

mit (Groß/)Eltern,

donnerstags, 15:15 - 16:00 Uhr*

ZwergenchorMusik für Kinder ab **4** Jahren

donnerstags, 16:20 - 17:10 Uhr*

***Anmeldung erforderlich**

Konzerte im Gedenken an Max Reger (100. Todesjahr)

Am Samstag, **29.10.2016** werden um 18:00 Uhr die Kölner Vokalsolisten zu hören sein. Unter dem Motto „In Reger Zuversicht“ werden sie Chorliteratur auf hohem Niveau darbieten. Das Ensemble um Julia Reckendrees (Sopran), Alexandra Thomas, Dominique Aline Bilitza (beide Mezzosopran), Leonhard Reso (Tenor), Fabian Hemmelmann (Bariton) und Christian Walter (Bass) gründete sich 2007. Sie sind ein im Kern sechsstimmiges Vokalensemble, das sich bevorzugt der vokalen Kammermusik des 20. und 21. Jahrhunderts widmet. Damit setzen sie einen für diesen Klangkörper und diese Region einzigartigen Schwerpunkt. Die Programme der Kölner Vokalsolisten reichen zu-dem von Renaissance und Barock über romantische Programme bis zu Volksliedarrangements. Weitere Infos gibt es unter www.koelner-vokalsolisten.de. Der Eintritt ist frei. Spenden kommen der „Sprachförderung Kita Rasselbande“ zugute.

Ein außergewöhnliches Konzerterlebnis aus dem Zusammenspiel von Klang, Raum und Licht...

...eine Gesamtkomposition für das permanente Wechselspiel der Akteure und die Interaktion zwischen Klang, Farbe, Licht und Raum, für den Raum der Bonner Friedenskirche. Ein Konzert, das Hören und Sehen verbindet und den Besucher mit allen Sinnen in die Wahrnehmung einer faszinierenden und zauberhaften Klang- und Farbwelt einbezieht – die Installation aus zarten textilen Flächen bildet darin eine besondere visuelle Brücke zwischen Architektur, Musik und Publikum.

Gisela Meyer-Hahn, Dipl.-Designerin, arbeitet als freischaffende Künstlerin. Sie realisiert Konzepte und Objekte mit komplexen Inhalten aus Farbe und Licht für Menschen und Räume. Ihre Projekte wurden im In- und Ausland ausgestellt, installiert und ausgezeichnet (www.meyer-hahn.de). Sie entwickelt – raumbezogen – FarbLichtKompositionen, die auf die gesamte Sinneswahrnehmung wirken und bespielt diese dann selbst live in den LichtKonzerten am Lichtmischpult. „Klang und Farbe eint, dass für beide viele gemeinsame Sprachbegriffe verwendet werden. Auch die Lichtpartitur nutzt Worte wie fortissimo und pianissimo,

Steigerung und Polarität, Intensität und Sättigung, Glissandi und Triller oder Puls. Zudem lässt sich die Dirigentenarbeit mit einem Orchester gut vergleichen mit meiner manuellen Mischpularbeit, die den Scheinwerfern ihren Einsatz und ihre Dynamik gibt.“

Gisela

Meyer-Hahn

LICHT & KLANG

Sonntag 13.11.2016, 18:00 Uhr
Orgelkonzert mit Lichtinstallation

Lichtinstallation: Dipl. Des. Gisela Meyer- Hahn
Orgel: Johannes Pflüger

**Werke von: J.S.Bach (II. Sonate),
Brosig und Reger (u.a. B-A-C-H)**

Eintritt frei

Ev. Friedenskirche | Franz-Bücheler-Str. 10 | 53129 Bonn

Zu Beginn des Konzertes wird es eine kurze Einführung geben. Das Publikum hat bei diesem „Licht & Klang“-Konzert die Gelegenheit, auditiv und visuell ein Teil des Geschehens zu sein. Zuhörer, Musik und das Licht in all seinen Facetten treten sodann in Wechselbeziehung miteinander. Nach dem Konzert gibt es bei Snacks und Getränken die Möglichkeit, mit den Akteuren ins Gespräch zu kommen. Der Eintritt ist frei. Die Spenden am Ausgang sind für die Quirinusbrunnen-Stiftung.

Johannes Pflüger

Kindermusical mit den Mixtönen

Am **27.11.2016** um **17:00 Uhr** werden die Jungen und Mädchen des Kinderchores „Mixtöne“ ihr zweites Konzert in diesem Jahr geben. Das Singspiel „Der Esel Simson erzählt die Weihnachtsgeschichte“ von Christoph Seitz stimmt zu Beginn der Adventszeit auf Weihnachten ein. Die szenische Darstellung mit Solisten, Sprechrollen, Chor und Instrumentalbegleitung wird unter der Leitung von Johannes Pflüger aufgeführt. Der Eintritt ist frei. Der Spendenzweck ist für „Huyawa, Aidswaisenprojekt Kusini A“.

Musik im Gottesdienst

Heike Göller wird mit der Alt-Blockflöte zusammen mit Johannes Pflüger an der Orgel den Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag am **20.11.2016** instrumental mit Werken von J.S.Bach u.a. mitgestalten.

Die Kinderchöre von Liedergarten, Zwergenchor und Piepmätze unter der Leitung von Karen Zäck und Johannes Pflüger werden im Familiengottesdienst am 1. Advent, **27.11.2016** zu hören sein.

Zum Abschluss des Reger-Gedenkjahres wird Johannes Pflüger in den Adventsandachten mittwochs (**30.11., 7.12., 14.12., 21.12.2016**) um jeweils **19:00 Uhr** Orgelwerke des Komponisten spielen.

Johannes Pflüger

„Lesen in Gottes Welt“

Dabei handelt es sich um eine Aktion für die Schulanfänger. Im Rahmen des Einschulungsgottesdienstes wird den „I-Dötzchen“ ein Säckchen mit Anregungen zum Lesen geschenkt. Das Bücherkeller-Team unterstützt diese Aktion und übernimmt die Kosten für diese „Säckchen“.

Der Bücherkeller ist **jeden Mittwochnachmittag** geöffnet von **15:00 bis 18:00 Uhr**. Jeder ist eingeladen, nach Herzenslust in dem umfangreichen Bücherangebot zu stöbern. Natürlich kann man auch ein Buch oder lieber noch mehrere erwerben. Im Regelfall erbitten wir einen Euro pro Buch. Besondere Bücher sind etwas teurer, gelegentlich ist der Bücherkeller auch eine Fundgrube für „Schnäppchen“. Der Erlös kommt sozialen Zwecken der Gemeinde zugute. Wir freuen uns über viele Bücher-Interessierte.

Gerda Dittmar

Werkstatt „Frieden denken“

Gemeinsam überlegen, wie wir in unserer Gemeinde für die Botschaft vom Frieden Gottes eintreten können.

Nächster Termin: **14.9.2016 um 19:30 Uhr**, kleiner Saal Friedenskirche,
Stefanie Graner 0228/5387066

Ökumenische Bibelgespräche

jeweils donnerstags um **10:00 Uhr**

6.10.2016 Familienzentrum St. Nikolaus	3.11.2016 Friedenskirche
1.12.2016 Friedenskirche,	8.12.2016 St. Nikolaus,
15.12.2016 Friedenskirche,	22.12.2016 St. Nikolaus

Stefanie Graner 0228/5387066, Monika Schwarz 0228/6290803

Herzliche Einladung zum ökumenischen Ausflug

am 15.9.2016, Abfahrt: 9:00 Uhr ab Friedenskirche

Rückkehr: gegen 18 Uhr, Kostenbeitrag: 18,-€

Der Pfarrverbund Bonn Süd und die Evangelische Friedenskirchengemeinde laden Senioren und Seniorinnen, die gerne laufen, herzlich zu einem Tagesausflug in den Museumspark „Heiligland Sichtung“ nach Nimwegen/Niederlande ein. Im Museumspark Orientalis spaziert man durch die farbenfrohe Welt des Islams, Juden- und Christentums. Das 30 ha große Gelände bietet eine Kombination aus Erlebnis, Architektur und Natur. Im Hauptgebäude des Museums sind Ausstellungen zu verschiedenen Themen zu sehen. Das Außenmuseum führt durchs Leben im Nahen Osten der Antike. Ein Dorf mit einer Synagoge, einem Hirtenfeld und dem 'Hidden Garden' kann erkundet werden ebenso wie der Alltag in einem Beduinenlager und in einer Karawanserei am Rande der Wüste.

Informationen und Anmeldung bei Gemeindereferentin Martina Kampers (0228/2618646 oder 0152/26840961), Pfarrerin Stefanie Graner (0228/5387066) oder im Gemeindebüro Friedenskirche (0228/238371).

125 Jahre St. Nikolaus

Unsere katholische Nachbargemeinde, der wir uns ökumenisch sehr verbunden fühlen, feiert vom **18. bis 25.9.2016** ihr 125-jähriges Kirchweihfest. Am Dienstag, **20.9.2016** findet um **19:30 Uhr** ein ökumenischer Gottesdienst in St. Nikolaus statt.

Am Sonntag, 25. September wird Frau Kantorin Kathrin Borda aus ihrem Dienst im Pfarrgemeindeverband Bonn-Süd verabschiedet. Sie hat bei vielen Konzerten in unserer Kirche mitgewirkt und unsere Kantoren unterstützt. Dafür danken wir ihr von Herzen und wünschen ihr alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft.

Marie Helene Grabs

Gottesdienst zur Verabschiedung unseres Küsters

Bernhard Battke

Sonntag,

25. September 2016

10.00 Uhr

Am 31. Oktober 1999 wurde Bernhard Battke als Küster der Friedenskirchengemeinde eingeführt, am 1. Oktober 2016 tritt er in den Ruhestand ein. Im Gottesdienst und beim anschließenden Empfang sagen wir Danke und geben Bernhard Battke Gottes Segen mit auf seinen weiteren Lebensweg.

Abschied von unserem Küster Bernhard Battke

Seit fast 17 Jahren lebt Bernhard Battke als Küster in unserer Gemeinde – der 4. Küster seit Bestehen der Friedenskirchengemeinde. Jetzt geht er Ende September in den Ruhestand.

Geboren wurde er in Cottbus, besuchte das Polytechnikum und absolvierte eine KFZ-Lehre. Nach anderthalb Jahren Armeezeit arbeitete er in verschiedenen Bereichen und lebte vor seiner Bonner Zeit zuletzt in Berlin. Über ein Gemeindeglied, das er vom Chor in Cottbus her kannte, hörte er von unserer Suche nach einem neuen Küster. Er bewarb sich und wir stellten ihn gern ein.

Sein Start war etwas holprig! Ihm war die Dachgeschosswohnung in der Karl-Barth-Str. 4 zugesagt worden. Als er am 30. Oktober 1999 spät-abends ankam, waren die Handwerker – entgegen der Absprache – nicht fertig, die Wohnung noch nicht nutzbar. Zum Glück konnte er in der Gemeinde unterkommen, nach wenigen Tagen war das Problem gelöst. Durch seine praktische, hilfsbereite Art wurde er schnell in die Hausgemeinschaft integriert und ist auch heute, obwohl er nicht mehr dort wohnt, Ansprechpartner für viele kleine Nöte. Sein praktisches Geschick, nicht nur bei technischen Problemen, auch in vielen anderen Bereichen – seien es Vorbereitungen für den Miriamgottesdienst, die Osternacht, Konfirman-

dengottesdienste ist hervorzuheben. Immer war Bernhard Battke mit Vorschlägen und Anregungen zur Stelle. Viele Ideen brachte er ein und setzte sie auch um, wenn es um Aufführungen der Kinder – und Jugendchöre ging. Versagte die Technik – schon war er da! Hatte der Kantor keine Stimme – Bernhard Battke vertrat ihn auf der Empore. Die Band wird ihn schmerzlich vermissen – man sucht schon intensiv nach einem Ersatz. Der Gottesdienst am Gründonnerstag ohne Pellkartoffeln und Kräuterquark à la Battke – fast nicht vorstellbar. In der Gemeinde ist er schon lange zu Hause, hat hier auch eine neue Familie gegründet. Für mich ist er immer ein ruhender Pol, geht Probleme gelassen an, ist immer hilfsbereit und denkt mit – zum Wohl der Gemeinde. Wir werden ihm sicher in Zukunft noch häufig begegnen. Wir danken ihm von ganzem Herzen für seinen Dienst und freuen uns auf einen schönen Abschiedsgottesdienst am 25. September.

Marie Helene Grabs

Nachrichten aus Rathstock

Zu unserem Gemeindefest am Erntedanksonntag, **2.10.2016**, besucht uns eine Gruppe aus unserer Partnergemeinde im Oderbruch. Wir freuen uns auf die Begegnung und suchen noch Quartiere für die Zeit vom **30.9.** bis zum **3.10.2016**. Wer Interesse hat, möge sich bitte bei Marie Helene Grabs (Tel.: 85044848) melden. Sobald das Programm für den Besuch feststeht, werden wir es im Kirchvorraum aushängen und würden uns freuen, wenn möglichst viele Gemeindemitglieder diese Partnerschaft durch ihre Teilnahme an einzelnen Programmpunkten mit Leben füllen würden. *Marie Helene Grabs*

Wir beten für den Frieden, wir beten für die Welt.

Ökumenisches Friedensgebet am **3.10.2016** um **18:00 Uhr** in der Friedenskirche, Bonn-Kessenich

Anschließend herzliche Einladung zur Begegnung im Saal an der Kirche bei Brot, Käse und Getränken

Am Tag der Deutschen Einheit

– vereint im Glauben

– vereint im Gebet

– vereint in der Hoffnung auf Gottes Frieden für seine Welt

Gemeindewanderung auf dem Ennert

Der Aussichtspunkt Hülle in den Weinbergen oberhalb von Oberdollendorf ist das Ziel einer Gemeindewanderung am **3.10.2016**. Dort soll mit mitgebrachtem Proviant ein Picknick gemacht werden.

Zu Beginn der insgesamt 7 km langen Wanderung gibt es einen recht steilen Anstieg von Oberkassel aus auf die Höhen des Ennerts. Wer sich das zutraut, wird auch den Rest des Weges mühelos bewältigen können. Wir kommen an ein paar Aussichtspunkten vorbei und erreichen ganz nebenbei auch den höchsten Punkt des Bonner Stadtgebiets, der zugegebenermaßen recht unspektakulär ist. Vom Aussichtspunkt Hülle aus bietet sich dann ein sehr guter Blick auf das Siebengebirge und die Stadt Bonn. Hier kann jeder seinen mitgebrachten Proviant auspacken und etwas entspannen, bevor wir durch die Weinberge nach Oberdollendorf absteigen.

Zu dieser Wanderung sind alle Altersgruppen eingeladen. Der Weg ist auch mit Kinderwagen problemlos zu bewältigen. Wir treffen uns um **11:00 Uhr** an der Friedenskirche und gehen vondort gemeinsam zur U-Bahnhaltestelle; um dort gemeinsam eine Fahrkarte zu kaufen. Die Rückkehr ist spätestens um 17:00 Uhr vorgesehen.

Percy Göttling

Einladung zur Gemeindeversammlung am 13.11.2016

Am **13.11.2016** lädt das Presbyterium der Friedenskirchengemeinde zur diesjährigen Gemeindeversammlung in den Gemeindesaal ein. Im Anschluss an den Gottesdienst können Sie eine Tasse Kaffee im Gemeindesaal trinken. Die Gemeindeversammlung beginnt um 11.30 Uhr.

Reinhold Gerhard und Stefanie Graner

Walter Maier ist unser neuer Küster

Mein Name ist Walter Maier, ich bin evangelisch getauft, Jahrgang 1961 und komme gebürtig aus Heidenheim an der Brenz in Baden-Württemberg.

Ich wohnte von 1999 bis vor kurzem in Köln und habe in den letzten 1,5 Jahren als Küster

und Hausmeister in der ev. Kirche in Köln-Lindenthal gearbeitet. Durch verschiedene Gegebenheiten hat es mich nun hierher in die Friedenskirche nach Bonn-Kessenich gezogen. Zum einen, weil meine Lebenspartnerin auch in Kessenich wohnt und weil mir Bonn schon immer sehr gefallen hatte, und natürlich weil ich mich hier von der Friedenskirche mit ihrer freundlichen Gemeinde sehr angezogen und angenommen fühle.

Mein Erstberuf ist Schreiner, 1999 erlernte ich einen weiteren Beruf in Köln als staatlich geprüfter Einrichtungsfachberater; zusätzlich bin ich staatlich ausgebildeter Wellnesstrainer. Nach einer Zeit in der Kölner Möbelbranche und später bei einer Filmausstattung arbeitete ich anschließend in Köln beim SkF als Alltagsbegleiter. Über diesen Beruf im sozialen Bereich entstand mein Wunsch, bei der Kirche als Arbeitgeber zu bleiben. In meiner Zeit als Küster und Hausmeister war ich sofort beeindruckt von den vielen Angeboten für so unterschiedliche Zielgruppen und das rege Leben und die vielen helfenden Hände in der Gemeinde.

Jetzt bin ich schon sehr auf meine neue Arbeitsstelle in Bonn-Kessenich gespannt und freue mich – nach ersten schönen Erfahrungen – umso mehr auf die zukünftigen Begegnungen mit den Menschen in der Friedenskirche und natürlich auf meinen Beitrag dazu, dass in der Friedenskirche alles so gut weiterläuft wie bisher.

Walter Maier

Neuigkeiten von unseren Partnern in Tansania

Pastor Edwin Isaya ist neuer Superintendent des Kirchenkreises Kusini A

Schon am 15. Mai 2016 wurde in der Kirche von Rwantege Pastor Edwin Isayah als neuer Superintendent für unseren Partnerkirchenkreis Kusini A eingesetzt.

Dekan Leamy Lwankomezi hat ihn feierlich im Gottesdienst in sein Amt eingeführt. Pastor Lugayana, bisher Superintendent unseres Partnerkirchenkreises Kusini A, wurde wegen seines Studiums des Diakonie-Managements bei der VEM in Bethel in das Büro der geistlichen Leitung des Igabiro-Landwirtschaft-Instituts versetzt.

Da der Masterstudiengang doch sehr viel Zeit erfordert, war die Versetzung nötig, um Pastor Lugayana die Möglichkeit zu geben, effektiv lernen zu können. Auf der Igabiro-Farm gibt es eine Bibliothek und Computer mit Zugang zum Internet. Pastor Lugayana bittet darum, dass wir ihn auch weiterhin mit unseren Gebeten begleiten und hofft, die Ausbildung erfolgreich abzuschließen.

Neue Homepage der Evangelisch Lutherischen Kirche Tansania / Nord-West-Diozöse (ELCT/NWD):

Unter www.elctnwd.or.tz können wir in Zukunft verfolgen, was bei unseren Partnern passiert und sie beschäftigt.

Stefanie Graner

Mitschreiber gesucht!

Die Gemeindebriefredaktion ist auf der Suche nach Gemeindegliedern, die Lust und Zeit haben, den ein oder anderen Artikel für unseren Brief zu verfassen. Sie können auch sporadisch dabei sein. Das Briefteam trifft sich viermal jährlich zur Konzeption des jeweiligen Briefes und dann jeweils einmal zum Korrekturtreffen. Wir würden uns über zahlreiche Rückmeldungen freuen: [iris.bonkowski-weber\[at\]arcor.de](mailto:iris.bonkowski-weber[at]arcor.de).

Iris Bonkowski-Weber

Engagierte MITarbeiterinnen und MITarbeiter gesucht

Liebe Gemeindeglieder,

auch unsere Kirchengemeinde lebt von der tätigen Mitarbeit in den verschiedenen Kreisen hier vor Ort, aber auch als Vertretungen auf Kirchenkreisebene. Aus diesem Grund suchen wir nach wie vor zwei engagierte Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter, die sich vorstellen können unser **Presbyterium** mit ihren Gaben und ihrem Mut zur Verantwortung zu verstärken.

Außerdem suchen wir Menschen, die unsere Gemeinde in kreiskirchlichen Gremien vertreten:

Das **Gustav-Adolf-Werk** hilft weltweit evangelischen Gemeinden, die als religiöse Minderheitenkirchen in Europa, Lateinamerika und Zentralasien existieren. Es unterstützt diese Kirchen beim Gemeindeaufbau, bei der Renovierung, beim Kauf und beim Neubau von Kirchen und Gemeinderäumen, sowie bei sozialdiakonischen und missionarischen Aufgaben. Die Mitarbeit in diesem Gremium hat u.a. zur Aufgabe, dass eventuelle eigene Kontakte zu Diasporagemeinden gefördert werden. Der Kreis trifft sich in der Regel 2x im Jahr.

Das **Kuratorium Ev. Forum**: Das Evangelische Forum ist das Erwachsenenbildungswerk des Kirchenkreises und bietet ein umfangreiches Angebot im Spannungsfeld Glaube und Vernunft an. Im Kuratorium sitzt jede Kirchengemeinde und berät mit einer Stimme die Leitung bei der Auswahl der Themen. Das Kuratorium tagt zwei- bis dreimal jährlich.

Der **Arbeitskreis Frauenfragen** ist ganz neu und möchte erreichen, dass die Anliegen der Frauen ein stärkeres Gewicht in unserer Kirche bekommen.

Der **Arbeitskreis Behindertenarbeit** beschäftigt sich mit der Einbindung von Menschen mit Handicap in unseren kirchlichen Alltag.

Wir würden uns sehr freuen, wenn sich die/der ein oder andere für eine dieser Aufgaben angesprochen fühlt und „ja“ sagt zur aktiven Mitarbeit. Sprechen Sie uns einfach an.

Reinhold Gerhard

Selbstbestimmt Leben mit Südbalkon – Ambulant Unterstütztes Wohnen der Lebenshilfe zieht ins Wichernhaus

Der Neubau schreitet voran, schon lässt sich erahnen wie großzügig und lichtdurchflutet die Apartments wirken werden, die aktuell an der Karl-Barth-Straße entstehen. Anfang 2017 soll es dann soweit sein: 22 Menschen mit geistiger Behinderung werden in das Wichernhaus einziehen. Insgesamt elf Apartments werden gebaut und als Wohngemeinschaften für je zwei Personen angeboten. Die künftigen Bewohner sind Kunden des Ambulant Unterstützten Wohnen der Lebenshilfe Bonn – kurz: AUW.

Als „Glücksfall für die Kunden“ bezeichnet Iwona Stövesandt, Leiterin von AUW, das neue Wichernhaus. Nicht nur wegen der modernen und barrierefreien Gestaltung mit ökologischen Baustoffen, sondern auch wegen der optimalen Lage und der „tollen Infrastruktur“, die den Bewohnern zur Verfügung stehe. Auch die unmittelbare Nachbarschaft stehe dem Einzug von Menschen mit Behinderung sehr offen und positiv gegenüber, berichtet Iwona Stövesandt von einer Informationsveranstaltung, die die evangelische Friedenskirchengemeinde im Vorfeld organisiert hatte. Die Kirchengemeinde wird die Räumlichkeiten an die Lebenshilfe vermieten.

Was aber bedeutet Ambulant Unterstütztes Wohnen genau? Auch Menschen mit Behinderung wünschen sich, ihr Leben in den eigenen vier Wänden eigenverantwortlich zu gestalten. Die pädagogischen Fachkräfte von AUW fördern diese Selbstständigkeit. Sie assistieren den Kunden in Einzel- oder Gruppenbetreuung, zuhause sowie im sozialen Umfeld. Diese Unterstützung reicht von alltäglichen Aufgaben wie Einkaufen, Kochen und Putzen über Arztbesuche und Hilfe in Konfliktsituationen, bei der Arbeitssuche und bei der Freizeitgestaltung. Ziel der Unterstützung ist es, eine größtmögliche Selbstständigkeit zu erhalten und diese weiter zu entwickeln. Alle Bewohner werden ein eigenes Zimmer haben und sich zu zweit eine Wohnküche, Bad und Gäste-WC teilen. Freuen können sich alle über einen Balkon mit Südlage, der zu jedem Apartment gehört. Im Keller wird es eine Gemeinschaftswaschküche geben, die – wie alle Etagen – mit dem Aufzug erreichbar ist. Aktuell sind noch drei bis vier Wohnungen zur Vermietung frei, für alle anderen Apartments konnten bereits Mieter ge-

funden werden. Einige davon sind Kunden der Lebenshilfe und verändern durch den Einzug ins Wichernhaus ihre Wohnsituation, andere kommen von Extern dazu.

Susanne Land, Öffentlichkeitsarbeit Lebenshilfe Bonn

Was lange währt...

...wird endlich ein Vorplatz.

Nachdem im Juni 2015 die beiden Nadelbäume vor der Kirche wegen Sturmschäden gefällt werden mussten, zeigte sich, dass auch die Kiefer von den Schädigungen betroffen war. Zudem führte das sich ausbreitende Wurzelwerk dazu, dass die Gehwegplatten angehoben und zu Stolperfallen werden konnten. Daher hatte das Presbyterium eine Neugestaltung der beiden Beete auf dem Vorplatz beschlossen. Die Planungen benötigten einige Zeit, die vorgesehene Stele musste erst gefertigt und entsprechend vorbehandelt werden, bevor sie an ihren endgültigen Bestimmungsort einbetoniert werden konnte. Erst nach diesen Arbeiten konnten die Beete neu bepflanzt werden. Hinzu kamen leider unstete Wetterbedingungen, sodass die Terminierung mit der Gartenbaufirma mehrfach abgestimmt werden musste. Inzwischen wurden die Beete fertiggestellt. Die Rahmenkonstruktion für das Bannertuch wurde zur Ordinationsfeier von Herrn Ehlert und Frau Firsching erstmalig genutzt. An dieser Stelle werden besondere Feste in der Gemeinde angekündigt. Ansonsten verbleibt nur die Stele dort. Derzeit ist die Aufstellung von Bänken auf dem Kirchvorplatz in Diskussion. Zudem wird der Bodenbelag unmittelbar vor dem Kircheneingang bis hin zur Rampe Richtung Usener Straße im Laufe des kommenden Jahres saniert werden müssen. *Iris Bonkowski-Weber*

**Gemeindefest an Erntedank
Sonntag, den 2. Oktober 2016
11.00 Uhr Familiengottesdienst
mit Abendmahl und
der Einführung unseres neuen Küsters Walter Maier**

anschließend buntes Programm in und um die Friedenskirche
für das leibliche Wohl gibt es Reibekuchen und Grillwürstchen, wir bit-
ten um Salate und Kuchen für das Buffet

Wir freuen uns über helfende Hände beim Aufbau zum Fest am
1.10.2016 um 10 Uhr und über Erntegaben zum Schmücken des Altar-
raumes. Diese werden nach Erntedank an Menschen in der Gemeinde
und im Ort verteilt, die sich sehr darüber freuen. Lebensmittel können
in der Woche vorher im Gemeindebüro abgegeben oder vor dem Got-
tesdienst im Altarraum abgelegt werden. Herzlichen Dank!